Auch Vater Staat will sich aufschwingen : darauf haben wir gewartet: Das Produkt Polizei

Autor(en): **Estermann, Klaus**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **121 (1995)**

Heft 26

PDF erstellt am: **23.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-605737>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

*Auch Vater Staat
will sich aufschwingen*

DARAUF HABEN WIR GEWARTET:

DAS PRODUKT POLIZEI

VON KLAUS ESTERMANN

Wir – das Volk – sind wir, und wir ist heut gar manches. Geldmensch und Marktschreier haben alles unterwandert, und wir alle schauen fasziniert zu. Oh, wie gern wär' jeder reich. Das Radio und das Fernsehen machen täglich Reklame dafür, nebst tausend anderen. Stündlich werden wir ungefragt mit Dow-Jones-Indexen und Goldkursen versorgt.

Wer braucht das? Wer will das? Die Geldmenschen? Die werden ihre Geldkurse wohl kaum bei Radio 24 beziehen. Das ist nichts anderes als Geldreklame der übel belästigenden Art. Die Tagesschau ist sich nicht zu schade, um in minutenlangen Beiträgen die abstrusen Reingewinne von Grosskonzernen zu würdigen. Es gilt als Indiz für Aufschwung, wenn ein Konzern so gross und schlank geworden ist, dass er möglichst viele Arbeiter auf die Strasse stellen kann. Anschliessend wird uns in einer gesponserten Wetterschau weisgemacht, dass ein verregnetes Wochenende auf gar keinen Fall ein gutes sein könne, es sei denn, man fahre weit, weit weg.

Aus Überflüssigem wird ein Produkt

Verkitscht, verkauft und asphaltiert. So ist das also bei uns zu Hause. Ein Tänzchen um die goldne Kuh und Herzblut für die Effizienz. Selbst der schläfrigste Beamte labert heut vom freien Markt. Die Telecom hat den Auskunftsdienst bis fast auf die Höhe der erotischen Flüsternummern ver-

teuert. Jede noch so überflüssige Dienstleistung wird zum Produkt erhoben. Ein Politiker muss nicht überzeugen, er muss seine Ideen verkaufen, und die einst so schicken Radrennfahrer sind zu Litfasssäulen verkommen.

Ich bin kein Mensch – ich bin ein Produkt. Ich bin drauf und dran, mich damit abzufinden. Von fast allen unbemerkt, hat sich die neudummdeutsche Sprache in unseren Alltag geschlichen. Die Sprache verwässert zum trüben Rinnsal und macht aus Reisswölfen Teddybären. Eine Firma entlässt nicht einige hundert Mitarbeiter in die Erwerbslosigkeit, sondern sie produziert schlank. Die Amerikaner werfen nicht einfach Bomben auf Bagdad, sie unternehmen chirurgische Eingriffe. Selbst das Zürcher Tram verkehrt neuerdings schlank. Mit aalglatten und sich ständig wiederholenden Schlagworten wird ein Misthaufen vertuscht, an dem wir täglich scheinbar munter weiterbauen.

In einem Faktenheftli, welches Sie vielleicht kennen, meldete sich kürzlich ein PR-Mensch, der für die Polizei arbeitet, zu Wort, und verkündete, die Polizeiarbeit sei nicht bloss einfach ein Sicherheitsdienst, sondern Sicherheit sei ein Produkt, das gut verkauft werden müsse.

So, so, der Herr Polizei will mir also seine Produkte verkaufen. Dabei ist er an sich mein Angestellter. Als Steuerzahler helfe ich mit, der Polizei den Lohn zu bezahlen, und bin somit quasi der Polizei ihr Vorgesetzter. Und nun stellen Sie sich vor, ein Angestell-

ter versucht, seinem Chef dessen eigene Erzeugnisse zu verkaufen. Ist denn das die Möglichkeit?

In Sachen Polizei tut Aufklärung not

Vielleicht muss ich ganz einfach nur umdenken. Wenn die Polizei Produkte produziert und anbietet, bin ich ja nicht mehr sein Bürger, sondern sein Kunde. Wenn ich also das nächste Mal eine Politesse bei der Verrichtung ihrer Arbeit antreffe, dann weiss ich, sie verteilt keine Bussen, sondern sie bietet Strafprodukte an, ungefragt zwar und mit Kaufzwang, doch wer möchte hier schon pingelig werden. Man ist ja heute so flexibel. Wenn also ein Stosstrupp der Polizei eine unbewilligte Demonstration auflöst, dann verkauft sie der zahlenden Mehrheit ein Prügelprodukt. Ist die Sirene eines Streifenwagens nun ein Notfallprodukt oder ein Blaulichtprodukt, welches vielleicht im Rotlichtbereich angeboten wird? Da tut Aufklärung not. Tausende von Polizeikunden bleiben erschreckt stehen, wenn sie eine Sirene vernehmen, und stellen sich einfach vor, es sei wohl irgendwo ein Notfall passiert. Dass hingegen irgendwo eine Servicegruppe vom Unternehmen Polizei seine Produkte anbietet und verkauft, daran denkt kaum einer.

Da bleibt der Polizei noch viel zu tun. Die Polizei macht gar manches, von dem bis jetzt kaum einer weiss, dass es ein Produkt ist. Da hapert es am Marketing. Die Polizei müsste öfter mal eines ihrer Produkte gratis abgeben, und zwar nicht immer bloss an Dauerkun-

den, das ist nicht gerecht! Gehört man nicht zum erlauchten Kundenkreis der Polizei, wird man letztlich ein Leben lang nie verhaftet, kriegt man nie ein Hartgummigeschoss an den Arsch geschossen, darf man noch nicht mal ins Röhrchen blasen. Ich denke, dass viele Polizeiprodukte der Öffentlichkeit schlichtwegs unbekannt sind. Wie sollte es diesen Menschen denn je einfallen, solche Produkte zu konsumieren?

Also los, Polizei, lanciere deine Produkte. Bearbeite den freien Polizeimarkt, wo du noch dein eigener Konkurrent bist. Führe doch einfach mal unbeteiligte Passanten in Handschellen ab. Schiesse mit deinen Pistolen in die Luft. Stelle in den Quartieren das neue Tränengas vor oder verteile Strafzettel, pardon, Strafprodukte an Leute, die gar kein Auto haben. Ich kann es kaum erwarten, deine Produktelinie kennenzulernen! □

REKLAME

Spieltage 1995
20. Juni bis 9. Sept.
jeweils Do. + Sa., 20.00 Uhr.
(ohne Sa. 24. Juni und 1., 8., 15. und 22. Juli)

Bei jeder Witterung!
Über 2200 gedeckte Sitzplätze!

Verlangen Sie unseren Spielplan!

TELL
Freilichtspiele Interlaken
Vorverkauf: Tell-Büro Interlaken
036/ 223722/ 23